



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

32 (1.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54857)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Dringenderlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Bfg.
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel. Nummern 3 Bfg.
Doppel. Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. Graf Müller.
für den lokalen und prov. Theil
Graf Müller.
für den Inseratentheil:
Carl Abel.
Redactionsdirektor und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
verlagsanstalt.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 32. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 1. Februar 1893.

Das Centrum und die Militärvorlage.

Die Stellung der Mitglieder der Centrumsfraktion des Reichstags zur Militärvorlage wird noch immer von einzelnen Wortführern der ultramontanen Partei und der Centrumpresse als eine völlig ablehnende dargestellt. Trotzdem halten wir an der Erwartung fest, daß im entscheidenden Augenblick die Mehrheit der Centrumsabgeordneten sich bereit finden wird, den von nationalliberalen Seite angebotenen Versuch der Verständigung mit der Reichsregierung über die Grundlagen des Gesetzesentwurfs zu unterstützen und thätig mitzuwirken an der Durchführung der für die Verjüngung und Vermehrung unserer Wehrkraft geplanten Maßregeln. Die badische Centrumpresse insbesondere ist mit einer den bestehenden Verhältnissen nicht gerecht werdenden Hartnäckigkeit bemüht, alle auf eine Verständigung abzielenden Versuche, wie auch die unzulässig bei einer immerhin nicht geringen Anzahl von Centrumsabgeordneten vorhandene Neigung zur Einigung über die vorgeschlagene Heeresvorlage als völlig „erfunden“ und unmöglich darzustellen. Dieser blinde Beobachter und Kenner der ultramontanen Propaganda werden sich aber durch den Lärm der Centrumsorgane in der Hoffnung, daß die Mehrheit der Centrumsabgeordneten lieber staatspolitischen als parteiaktiven Erwägungen in einer die Sicherheit des Reiches betreffenden Angelegenheit Raum geben werde, nicht betören lassen und aus den großen Worten der ultramontanen Blätter eher die den Rückzug bedenkende Kanonade heraus hören. Wie berechtigt die von der „Bad. Kor.“ wiederholt ausgesprochene Ansicht ist, daß man im ultramontanen Lager selbst von der Mehrheit der eigenen Parteimitglieder eine Verständigung mit der Reichsregierung auf dem Boden der Militärvorlage erwartet, erhellt neuerdings aus einem Artikel der anerkannten liberalen römischen Hauptorgane. Von befreundeter Seite geht der „Bad. Kor.“ aus Rom der vatikanisch-offiziöse „Moniteur de Rome“ vom 22. Januar d. J. zu, der trotz der Lieber'schen Kundgebung in der Militärkommission des Reichstags ausdrücklich erklärt: es scheint, daß das Centrum in der Militärvorlage seinen Mitgliedern eine gewisse Freiheit des Handelns zugesprochen werde. Und — wir können dem „Bad. Beob.“ diesen Schmerz nicht ersparen — bezüglich der Äußerungen des Herrn v. Buol meint der „Moniteur de Rome“, daß sich derselbe den Ansichten der Reichsregierung durchaus sympathisch gegenübergestellt habe. Weiter erklärt das vatikanische Blatt, — das gewiß über die Anschauungen einzelner, in sozialer Hinsicht nicht zu unterschätzender Mitglieder der Centrumparteileitung besser unterrichtet ist, als die im radikalen Fahrwasser segelnde deutsche Centrumpresse, — es sei wahrscheinlich, ja fast sicher, daß sich das Centrum in der Behandlung der Militärvorlage theilen, und daß mit Hilfe einer Centrumsgruppe das Gesetz angenommen werde! — Dasselbe haben wir bezüglich einer Verständigung der Centrumsabgeordneten mit der Regierung über die Vorlage gesagt und es ist nichts als Spiegelschere, wenn die badischen Centrumsblätter die Centrumsfraktion gegen den „Vorwurf“ verwahren, daß sie „die“ Militärvorlage niemals annehmen könnten. Dason war nie die Rede; wir sprachen nur von einer Einigung über die Grundlagen des Gesetzesentwurfs und halten auch jetzt noch in Bezug auf die Stellung der Mehrheit der Centrumsabgeordneten aufrecht, was wir über ihre Neigung zur Verständigung wiederholt ausgesprochen haben. Jedenfalls werden die Centrumsabgeordneten, welche trotz des Lärmens der ultramontanen Presse sich für die Vermehrung und Verjüngung unserer Armee erklären, ihr Interesse an der Verstärkung der den Frieden verbürgenden Sicherheit unserer Grenzen besser betätigt haben, als jene, die den Forderungen der Reichsregierung ein starres „Nein“ entgegenstellen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Februar.

Bei der Anwesenheit des russischen Thronfolgers am kaiserlichen Hofe wurde, wie die Nat.-Lib. Corresp. in Uebereinstimmung mit anderen Andeutungen hört, der sehr lebhafteste und vertraulichste, sich auf stundenlange Unterhaltungen ohne Zeugen ausdehnende Verkehr des hohen Gastes und unseres Kaisers viel bemerkt. Es machte den Eindruck, als ob sie in eingehendsten Unterredungen ihre Meinungen auch über die politische Weltlage aus-

getauscht hätten und dabei zu weitgehender Uebereinstimmung gekommen wären. Die über die ursprünglich festgesetzte Zeit hinaus verlängerte Anwesenheit des Thronfolgers, eine am Hochzeitsabend stattgehabte zweistündige tiefvertrauliche Unterhaltung der beiden hohen Herren, die eine ungewöhnlich starke Verspätung des Thronfolgers bei einem Fest in der russischen Botschaft zur Folge hatte, ein etwa halbstündiges Gespräch am Bahnhof bei der Abfahrt des russischen Gastes bei vollständig zurückgezogenem Gefolge wurden als Anzeichen eines ungewöhnlich herzlichen persönlichen und wohl auch politisch nicht bedeutungslosen Verkehrs der beiden Fürsten viel bemerkt. Auch die Handelsvertragsverhandlungen mögen nebenher gestreift worden sein. So darf wohl als feststehend vorausgesetzt werden, daß auf unserer und der russischen Seite der feste gute Wille vorhanden ist, zu einer handelspolitischen Abwägung zu kommen. Man wird aber immer gut thun, seine Hoffnungen auf einen günstigen und baldigen Abschluß nicht zu hoch zu spannen, da jedem Handelsvertrage und insbesondere diesem auf beiden Seiten wesentliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Vor allem ist nicht zu übersehen, daß in der That unsere Landwirtschaft in den östlichen Gegenden in erster Linie durch die Herabsetzung der Kornzölle zu leiden haben wird, während die Vorteile der Industrie zugute kommen. Der kurze Landweg von Russland über die deutsche Ostgrenze wird eine Masse russischen Getreides gerade in diese Provinzen bringen, welche wenig Industrie haben, im wesentlichen auf den Getreidebau angewiesen sind und bei dem ohnedies jetzt und voraussichtlich noch auf längere Zeit niedrigen Getreidepreisen eine weitere Concurrenz von Russland schwer empfinden müssen. Der Westen Deutschlands kann diese Concurrenz viel leichter tragen; da ist zunächst der weitere und heuerere Transport und dann die dichtere Bevölkerung industriereicher Gegenden und großer gewerblicher Mittelpunkte, welche eine viel reichlichere Versorgung mit Getreide beanspruchen und bedürfen als der Osten. Eine weitere Schwierigkeit bieten die übertriebenen Forderungen nach Zollermäßigungen, welche vielfach von der deutschen Industrie an Russland gestellt werden. Es ist ja begreiflich, daß die geringen Vorteile, welche unsere Industrie, wenige Ausnahmen abgerechnet, durch die andern Handelsverträge erreicht hat, sie dieses Mal, wo man sie nach ihren Wünschen fragt, vielleicht über das Maß des Erreichbaren hinausgehen ließen. Jedenfalls kann Russland seine Industrie, die es sich mit großen Opfern und hohen Schutzzöllen geschaffen hat, nicht tödten oder empfindlich schädigen lassen, ohne die Unzufriedenheit in seinem Lande zu vermehren und große Verluste an Kapital herbeizuführen. Es gibt auch beim besten Willen auf russischer Seite eine Grenze des Entgegenkommens, die Russland mit seinen hochschützamerikanischen Ansichten im Volke und in den leitenden Kreisen nicht überschreiten kann und darf. Bei diesen Schwierigkeiten, welche den beiden unterhandelnden Mächten gewisse Beschränkungen auferlegen, ist es besonders dringend notwendig, daß die Verhandlungen vorsichtig und in sachkundiger Weise geführt und daß Licht und Schatten, Vorteil und Nachteil in richtigem Verhältnis vertheilt werden, auf beiden Seiten von zu weitgehenden Erwartungen abgesehen wird. Immerhin steht zu hoffen, daß bei dem zweifellos vorhandenen beiderseitigen guten Willen eine zufriedenstellende Lösung dieser Schwierigkeiten gefunden werden wird.

Der Besuch des russischen Großfürst-Thronfolgers und der Toast des Kaisers auf den Zaren bei Gelegenheit des Frühstücks im Kasino des Alexander-Regiments beschäftigt die russische Presse. Die panslawistische „Nowoje Wremja“ warnt vor übertriebenen Hoffnungen, welche hieran geknüpft werden könnten. Der Kaiser habe improvisirt und in der Stimmung gesprochen, welche ihn im Augenblick besetzte. Die Reden des Grafen Caprivi in der Militärkommission drückten dagegen andere Gesinnungen aus und diese würden wohl auch fernerhin nicht geändert werden. Immerhin aber könne man sich in Russland über den herzlichen Ton der Rede des Kaisers nur freuen, sowie darüber, einen wie hohen Werth er auf die freundschaftliche Theilnahme des Zaren an Ereignissen im Hohenzollernhause lege. Das sei eine werthvolle Bürgschaft des Friedens und der Ruhe in Europa. Die russische „Moskauer Zeitung“ urtheilt weniger zurückhaltend; sie giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die glänzende Aufnahme des Großfürsten-Thronfolgers alle Misverständnisse zwischen den Höfen von Berlin und

Petersburg beseitigen und den europäischen Frieden neu befestigen werde. Der „Grafbanin“ hatte, gemäß seiner bekannten Abneigung gegen das Zusammengehen Russlands mit Frankreich, von Anfang an den Besuch sehr sympathisch kommentirt.

Die letzten Tage haben drei bemerkenswerthe Kundgebungen hoher Militärs zu Gunsten der Militärvorlage gezeitigt: des Grafen Waldersee, seines Vorgängers, des im Jahre 1891 unter so auffallenden Umständen verabschiedeten hochgeehrten Generals v. Leszczynski, und endlich des Gouverneurs von Köln, Generals v. Schöpp. Von diesen drei Kundgebungen ist die auffallendste die des Generals v. Waldersee, welcher bisher allgemein und wohl mit Recht als ein Segner der Caprivi'schen Heeresvorlage galt, zumal er selbst an dem Verdy'schen Entwürfe einen jedenfalls nicht geringen Antheil hatte. Auch sollte ja, nach Versicherung der dem Grafen Caprivi freiwillig dienenden freisinnigen Berliner Blätter, die Neujahrsansprache des Kaisers, namentlich dem Grafen Waldersee gegolten haben, während diese nämlich Blätter, just a tempo mit der jetzigen Rede des Generals zu Gunsten der Militärvorlage, nun zu berichten wissen, daß der Commandirende des III. Armeecorps, General v. Versen, der Adressat der Neujahrsansprache gewesen sei. Graf Waldersee mag es für nöthig gehalten haben, eine Gelegenheit zu ergreifen, um dem an seinen Namen geknüpften Unfug der freiwillig-offiziösen Presse ein Ende zu machen.

Einem rheinischen Blatte, der „Düsseldorfer Zg.“, wird aus Berlin mitgeteilt, daß in Betreff der Militärvorlage des Bundesraths noch ein weiterer, letzter Versuch gemacht werden soll, eine Verständigung im Sinne der Regierungen zu erzielen. Nachdem die Haltung der Mehrheit der Militärkommission es fast außer Zweifel gestellt, daß jenes Maß des parlamentarischen Entgegenkommens, auf welches ganz besonders während der Generalberatung in der Commission gerechnet wurde, nicht vorhanden ist, wird nunmehr Seitens der Reichsregierung geschäftsmäßig in die Spezialberatung der Militärvorlage eingetreten. Wörtlich heißt es in der Mittheilung des genannten Blattes weiter:

Selbst ein ablehnender Entschluß der Commissionmehrheit wird, wenn man so sagen darf, in das anzulegende Konfliktkonto gebucht, und die Einschließung des Reims abgewartet werden. Um indessen bis zur Zeit dem deutschen Volke gegenüber jeden Schein einer Konfliktsucht zu vermeiden, und für den Fall nöthig werdender Neuwahlen die Schuld an den unerquicklichen, bestigen Parteikämpfen, besonders aber die Verantwortung für die im Ernstfalle unzureichende Wehrkraft des Reiches von sich abwälzen zu können, — wird der Kaiser noch ein letztes eindringliches Wort der Aufklärung in Form einer an die Volksvertretung gerichteten kaiserlichen Botschaft richten. Diese Botschaft ist in der vertrautesten Umgebung Sr. Majestät bereits ernsthaft erörtert worden, doch hat diese Absicht die amtlichen Kreise noch nicht beschäftigt, da man zunächst den Reichstagsarbeiten gegenüber eine abwartende Stellung einnehmen und vor Allem auch den Schein vermeiden will, daß ein Druck auf die Einschließung der Volksvertretung beabsichtigt werde. Fällt die Vorlage, dann tritt, nachdem auch die kaiserliche Botschaft nicht half, die Reichsregierung mit ruhiger Entschlossenheit vor das deutsche Volk, dem alsdann die Entscheidung in die Hand gegeben werden soll.

Die Bestätigung dieser inspirirten Mittheilung des rheinischen Blattes ist abzuwarten.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Januar.

Etat des Reichsamts des Innern. Bei dem Gehalt des Staatssekretärs bemerkt Abg. Scipio (nl.): Er könne aus eigener Erfahrung bestätigen, daß kein solcher Nothstand vorhanden sei, daß das Eingreifen des Staates notwendig erübrigte. Die offiziellen Zahlen über die Arbeitslosigkeit in Mannheim ergäben, daß in diesem Theile des Reichs kein außerordentlicher Nothstand geherrscht habe.

Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) betont, die Nothlage sei in vielen Industriebezirken sehr groß, in manchen Distrikten Sachsens herrsche unlagbares Elend. Insbesondere in der Textilindustrie seien in Folge der maschinellen Verbesserungen zahlreiche Arbeiter brotlos geworden.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Hohenhausen hebt hervor, die Ausübung des Staatssekretärs v. Bötticher, daß die schlimmste Zeit der Arbeitslosigkeit überwunden sei, sei vollkommen zureichend. In jedem Winter mache sich eine gewisse Arbeitslosigkeit geltend. Trotzdem aber, trotz der Cholera und anderer unglücklicher Umstände könne von einem allgemeinen Nothstand keine Rede sein. Alle offiziellen Berichte bestätigten, daß die Verhältnisse sich gebessert haben. Auch der soeben eingegangene Bericht für 1892 bestätige das. Auch die Arbeiter seien, wie aus Briefen derselben hervorgehe, dieser Ansicht. Die Lebensmittelpreise seien ebenfalls außerordentlich gefallen. Freilich müßte bei

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Februar 1893.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 28. Januar 1893.

(Schluß.)

Die mit Beginn des Winterfahrplans eingetretene Beschränkung der Trambahn-Fahrten auf der Strecke Pfälzer-Dorf-Lutterfall-Redarauer Uebergang in den Morgen- und Abendstunden zwischen 7 und 9 Uhr von 6 auf 12 Minuten soll auch auf Grund gemachter Erhebungen über die Frequenz der Trambahn in diesen Stunden für die Restdauer des Winterfahrplans beibehalten werden.

Der von der Betriebsverwaltung der Weinheim-Mannheim-Heidelberg-Rehenbahn wiederholt gestellte Antrag auf Gestattung des Güterverkehrs auf der Redarbrücke auch in der Zeit von 1 bis 2 Uhr Mittags mußte vom Stadtrath abermals mit Rücksicht auf die damit verbundenen Gefahren und Verkehrsstörungen abgelehnt werden.

Das chemische Laboratorium der Stadt Mannheim hat zur Prüfung des Wassers der Wasserleitung aus verschiedenen Wasserleitungsbrunnen sowie aus dem Hochreservoir Proben entnommen.

Die chemische Untersuchung ergab, daß alle Proben den Anforderungen eines recht guten Trinkwassers entsprechen.

Ueber die Beschäftigung der Arbeitslosen macht das Tiefbauamt folgende Mitteilung.

Es haben sich im Ganzen angemeldet und zur Arbeit eingetunden:

	Zahl der Anmeldungen eingetundenen Personen	Zahl der sich zur Arbeit eingetundenen Personen
Donnerstag, 19. Jan.	176	164
Freitag, 20. Jan.	177	148
Samstag, 21. Jan.	171	149
Montag, 23. Jan.	176	116
Dienstag, 24. Jan.	177	150
Mittwoch, 25. Jan.	164	167

Nach Mitteilung Groß. Oberschulraths wurde auf den Antrag des Stadtraths Herr Altoberbürgermeister Wolf auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren zum Mitglied des Rathes des hiesigen Gymnasiums ernannt.

Auf Ansuchen des evangelischen Stadtbildungs-Comitees der Schwesinger Vorstadt gestattete der Stadtrath die Benutzung eines Handarbeitslokals in der Volksschule zur Abhaltung von Proben des evangel. Jungfrauenchores der Friedenskirche gegen Entrichtung eines jährlichen Aufwands.

Als Richter der Auskuerkennung des Herrn Bankpräsidenten Karl Ehard, welche die staatliche Genehmigung erhielt, wurde Herr Sekretär Kallenberg ernannt.

Für das Wöchnerinnenasyl wurde auch in den Voranschlag von 1893 ein entsprechender Zuschuß eingestellt.

Auf Grund eines Beschlusses des Mannheimer Militärvereins-Verbandes wurde beschlossen, einen entsprechenden Beitrag in den Voranschlag beizubehalten und die Verantwortlichen für Krankenträger aufzunehmen, diese Verantwortlichen in einem städtischen Locale aufzubewahren und bei Übungen zur Verfügung zu stellen.

Dem von der Kaiserlichen Oberpostdirektion mitgetheilten Verlangen wurde über die Herstellung eines Fernsprechanschlusses zwischen der städtischen Vermittlungsstelle im Kaufhaus und dem Parterrezimmer des städtischen Viehhofs die Zustimmung ertheilt.

Aus einer Zusammenstellung der bei der Allgemeinen Meßstelle, Abtheilung für reichsgesetzliche Krankenversicherung, im Jahre 1892 an- und abgemeldeten Personen ist zu entnehmen, daß sich im Ganzen 33,697 Personen angemeldet und 33,168 abgemeldet haben.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern Vormittag den Geheimrath Dr. Hoff zu längerem Vortrag und nahm darnach die Meldung von Offizieren und Militärbesamten entgegen. Nachmittags hörte er die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Bahr. Abends fand eine Hofstafel zu Ehren des Königlich Großbritannischen Geschäftsträgers und seiner Gemahlin statt; darauf in eine größere Gesellschaft zum Thee eingeladen. Der Großherzog und die Großherzogin blieben vorgestern Abend bis 11 Uhr bei dem großen Empfang des Staatsministers Dr. Turban.

Die Prüfung bei der Hufbeschlagschule in Mannheim haben bestanden: Jakob Ernst von Redarau, Amt Heidelberg, August Feil von Reichen, Amt Sinsheim, Damian Greulich von Oeffringen, Amt Bruchsal, Wilhelm Junkert von Wieslingen, Amt Heilbronn, Reinhard Link von Scherzingen, Amt Buchen, Pöhlipp

Centralmuseums, in denen die Sammlungen Aufstellung fanden, sind in capitolischer Weise nach den Zeichnungen eines deutschen Architekten decorirt.

Für die Weltausstellung in Chicago ist ein merkwürdiges Ausstellungsstück fertig gestellt worden, nämlich eine Skulptur, welche aus dem Holze der im Jahre 10 nach Christi Geburt erbauten und im Jahre 1883 wieder abgebrochenen Römerbrücke über den Rhein bei Mainz angefertigt worden ist. Der Verfertiger ist der Tischler Otto Greiner zu Wörsch in Thüringen. Die Skulptur wird in der Colosseumausstellung der Sonneberger Industriellen mit ausgestellt sein.

Herr George W. Vanderbilt, der loben der Amerikanischen Gesellschaft für schöne Künste seine Bildergalerie geschenkt hat, stellt den edlen Typus amerikanischer Millionäre dar. Wie wohl er Erbe jenes alten, mit Kunstschätzen aller Art gefüllten Hauses in der fünften Avenue ist, das auf vier Millionen Dollars geschätzt wird, hat er, wie glaubhaft berichtet wird, seit seinem zwanzigsten Jahre ruhig zurückgezogen von einem vierten Theil seines Einkommens gelebt und die seitdem verfloßenen zehn Jahre mit Reisen, sowie wissenschaftlichen und kunsthistorischen Studien angefüllt. Er ist unverheiratet, trägt sich einfach, ist bescheiden in seinem Auftreten, ja so sehr, als ob er von dem Banne besetzt wäre, sich möglichst in den Hintergrund zu stellen. Als er das nach dem Vorbild der pariser Georges Petit-Galerie in der Rue de Saïge erbaute Bilderhaus errichtete, beachtete er das tiefste Schweizer über seine Absicht, es der Gesellschaft für schöne Künste zu schenken.

Eine grauliche Geschichte. Frau Stampfer: Wenn i abergläubisch wär, Frau Nachbarin, dös hätt' an Unflud geh'n konna! — Frau Bumpfer: Was is Jäna denn zwao' hochen? — Frau Stampfer: Stell's Jäna vor! Legten Freitag, wie mei' Bahl so krank im Bett o'leg'n is, san untre zwu' Uren an'omal zur selb'n Stunden Hufganden! — Frau Bumpfer: Derjeses und nacho? — Frau Stampfer: Nacho — hob i's halt wieder a'zwa'n! — Schluß. In dem alten Vertrag der Samirhade findet sich folgende Bestimmung: Niemand soll Getreide, ebe es reis ist, noch Kabaßjan, Berina und andere a'zswene Fische, ebe dieselben gelangen und gepost sind, kaufen und zwar bei Strafe von 10 Mark Silber.

den Arbeitern mehr und mehr die Ueberzeugung sich besitzigen, daß ihre Interessen von den Interessen der Unternehmer nicht zu trennen seien. Wenn die Arbeiter einen unmittelbaren Erfolg hätten, dürften sie sich nicht wundern, wenn sie das verstanden.

Abg. Bebel (Soz.) weist auf die große Zahl der Bankrotte, Moratorien und Vergleiche hin, welche bewiesen, daß ein wirtschaftlicher Niedergang vorhanden sei. Die Berichte der Staatsbehörden stützen sich nicht auf die Angaben der Arbeiter, sondern auf die Angaben der Unternehmer, welche ein Interesse hätten, die Dinge günstiger darzustellen, als sie wirklich sind. Selbst die höchsten Wöhne in Sachsen seien nicht bezahlt, daß eine Familie davon leben könne. Der Nothstand mache sich weniger in Arbeitslosigkeit geltend, als in einem fortwährenden Fallen der Wöhne. Die Verhältnisse seien seit 30 Jahren immer schlechter geworden. Von Dohenthal erwähnten Arbeiterbriefen könne er Arbeiterbriefe entgegenstellen, welche sich über Hungerlöhne beschwerten.

Abg. Buhl (nl.) bestreitet Bebel gegenüber, daß es irgendwo Unternehmer gebe, die mehr als der Conjunktur entsprechen, die Wöhne herabdrücken. Die Statistik beweise, daß die Lohnverhältnisse und die Entwicklung der mittleren Einkommen in Sachsen sich in erfreulicher Weise gebessert haben.

Abg. Rehnert (cons.) bestätigt, daß in Sachsen in einer ganzen Anzahl von Gewerkschaften eine nicht unbedeutende Besserung bemerkbar sei.

Abg. Bebel (Soz.) betont, er habe nicht gesagt, daß alle Arbeiter nothleidend seien, sondern nur, daß im Allgemeinen ein Nothstand bestehe.

Staatssekretär v. Bütticher hebt wiederholt hervor, daß er das Vorhandensein eines Nothstandes nicht geleugnet, sondern nur ausgeführt habe, daß der Nothstand nicht ein solcher sei, daß der Staat eingreifen müsse. Das Vorhandensein eines solchen Nothstandes hätten auch die Sozialdemokraten nicht nachgewiesen. Er könne Beispielen aufweisen, welche darthun, daß der Arbeiter Arbeit finden könne, derselbe müsse nur nicht nach den Industriemittelpunkten drängen. Die Regierungen wollten den Dingen ehrlich auf den Grund gehen und im Interesse des Vaterlandes und der Arbeiter wirklich etwas schaffen, während die Sozialdemokraten nur Unzufriedenheit säen wollten. (Beifall.)

Abg. Bockemü (Centr.) führt aus, die Sozialdemokraten hätten auch heute kein einziges Mittel angegeben, wie den von ihnen vorgebrachten Nothständen abzuhelfen sei. Es sei ein Miß that für die Arbeiter, daß andere Parteien nicht so bereuen um Abhilfenmittel seien. Es sei Pflicht der Sozialdemokraten, positiv anzugeben, wie sie sich ihren verbesserten Aufnahmestellen widmen; dann könnte dagegen angelempft werden. Das aber konnten sie eben nicht.

Bei der Abstimmung über den Verlassensantrag stimmten 68 Abgeordnete dafür und 7 dagegen. Das Haus ist also beschlußfähig. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Antrag Adermann.

Die neue deutsche Verkehrsordnung

hat eine Reihe theils wichtiger, theils weniger wichtiger Änderungen getroffen, die keineswegs noch allgemein im industriellen und kommerziellen Publikum zur Genüge bekannt sind, und es ist um so nötiger, darauf ganz besonders hinzuweisen, als bei Verknüpfung oder unvollkommener Erfüllung der neuen Vorschriften empfindliche Schädigungen zu befürchten sind. In dieser Beziehung sind die Vorschriften zu bezeichnen, die in dieser Beziehung die ganz besondere Aufmerksamkeit gefordert werden. So ist beispielsweise der Frachtbrief durch eine bestimmte, namentlich bezeichnete Person, best. durch die Gesellschaftsvorstände und Handelsfirmen zu unterzeichnen. Dabei hat der Firmeninhaber lediglich die Firma, der Prokurist neben der Firma den leuzigenden Vermerk als Prokurist und seinen Namen, der Handlungsbevollmächtigte seinen Namen mit dem Vermerk als Bevollmächtigter der Handlung R. N. zu unterzeichnen; es wäre also beispielsweise nicht gestattet, zu schreiben: der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft Josef Meier. Die Unterzeichnung kann übrigens auch gedruckt oder geklopft werden. In der Verleider am Stationsort, wo er die Güter ausgibt, nicht anständig, so hat er der Unterschrift seinen Wohnort beizufügen, in größeren Städten auch die Wohnungsangabe; ferner: weicht das Datum des Frachtbriefs von dem Tage der Auflieferung ab, so hat der Aufgeber denselben mittels unterschriftlicher Anerkennung zu berichtigen. Sehr wichtig ist es auch, neben der Bestimmungsstation noch die betreffende Eisenbahnverwaltung im Frachtbriefe anzugeben. Weitere Mittheilungen über die Vorschriften betreffend Aufzeichnung der Frachtbriefe können im Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Eine andere wichtige Neuerung der neuen Verkehrsordnung bilden die Frachtbriefduplikate. Bis zum 1. Januar 1. F. wurden nach § 59 des alten Betriebsreglements Frachtbriefduplikate nur auf Verlangen des Absenders ausgestellt mit der Wirkung, daß die Eisenbahn im Falle nachträglicher geänderter Anweisung des Versenders die Rückgabe des Duplikats verlangen kann, von welcher Befugniß aber bahn-

seitig nach zu sein Gebrauch gemacht worden ist. Nach der neuen Verkehrsordnung aber (§ 64) ist das Recht des Absenders, Befugniß zu treffen, daß das Gut auf der Verladung zurückgegeben, unterwegs angehalten oder an einen anderen als den im Frachtbrief bezeichneten Empfänger am Bestimmungsort oder auf einer Zwischenstation abgeliefert werde, nur dann auszuüben, wenn der Absender das Duplikat des Frachtbriefs mit vorlegen kann. Des Weiteren ist der Antrag auf Ertheilung des Duplikats stets vom Absender auf dem Frachtbrief zu vermerken, die Eisenbahn hat durch Aufdrückung eines Stempels zu bestätigen, daß dem Antrag entsprochen ist. Daraus folgt, daß die rechtliche Bedeutung des Frachtbrief-Duplikats heute eine wesentlich andere ist, wie bisher, und daß daher bei der künftigen Forderung nach Frachtbrief-Duplikaten dieser Gesichtspunkt streng festgehalten wird, da in dem Falle, in welchem der Absender das Frachtbrief-Duplikat nicht mehr vorlegen kann, eine nachträgliche anderweitige Befugniß über das aufgegebenes Gut schlechweg ausgeschlossen ist; es empfiehlt sich also von selbst jetzt die formalistische Aufrechterhaltung der Frachtbriefduplikate. Im Uebrigen hat die neue Verkehrsordnung dafür Sorge getragen, neben den vorgeschriebenen Duplikaten auch noch eine weitere bahnhafte Befugnißung über den Empfang des Gutes einzuführen, bei welcher die vorher geschilderte Wirkung des Duplikats nicht besteht. Es ist nämlich in § 64, Absatz 8 bestimmt: Auf Wunsch des Absenders kann der Empfang des Gutes auch in anderer Form, insbesondere mittels Eintrag in ein Quittungsbuch bescheinigt werden. Eine solche Bescheinigung hat nicht die Bedeutung des Frachtbriefduplikats. Dieses Buch braucht also nicht vorgelegt zu werden, wenn man über das aufgegebenes Frachtgut nachträglich anderweitige Befugniß trifft. Derartige Quittungsbücher bezw. Uebergabebescheinigungsbücher sind an der Kasse der hiesigen Güterverwaltung zu 75 Pfennig das Stück zu haben. Eine weitere Neuerung ist, daß bei Benachrichtigung der Verladung über die Unanbringlichkeit des Frachtguts diese Mittheilung stets durch die Bahn und zwar mittels eingeschriebenen Briefes (in besonders dringlichen Fällen sogar mittels Telegramm) zu erfolgen hat. Daraus ergibt sich von selbst, daß im Gegenstoß zu bisher besondere Speien von mindestens 30 Pf. in einzelnen Fälle entstehen. In anderen Fällen, z. B. anderweitige Mittheilungen über das Frachtgut, (auch darüber liegt eine Zusammenstellung im Bureau der Handelskammer) auf entstehen Kosten von 10 bis 20 Pf. Bei allen nachträglichen Anordnungen und nachträglichen Nachnahme-Befugnißungen sind jetzt stets bei Gefahr der Nichtablieferung die in der neuen Verkehrsordnung vorgeschriebenen Formulare F und G zu benutzen. Ferner: Seiher war eine Wertdeklaration und Deklaration des Interesses an der rechtzeitigen Lieferung vorgesehen; beides kommt in Fortfall; dafür kann der Absender das Interesse an der Lieferung überhaupt deklarieren. Die Summe, zu welcher das Interesse an der Lieferung deklarirt wird (Interessendeklaration), muß im Frachtbriefe an der dafür vorgesehenen Stelle mit Buchstaben eingetragen werden. Der zur Erhebung kommende Frachtzuschlag beträgt 5 vom Tausend der deklarirten Summe für je anfangende 200 km und mindestens 40 Pfennig. Nach der Verkehrsordnung und dem internationalen Uebereinkommen ist die Haftung der Eisenbahn im Falle des Verlustes oder Beschädigung des Gutes nicht mehr auf den Sach von 60 Mark für 50 kg beschränkt, vielmehr der Schadenerlös stets in Höhe des wirklichen Wertes bezw. des ganzen Wertes des minderwertigen zu leisten. Gegenstand der Interessendeklaration ist also der den wirklichen Werth des Gutes übersteigende Schaden, so daß in der Folge nur derjenige Betrag zu deklariren ist, welcher im Falle des Verlustes oder der Beschädigung über den wirklichen Werth hinaus geltend gemacht werden soll. Die Deklaration des Interesses an der Lieferung hat jedoch die weitere Wirkung, daß sie bei Ueberbreitung der Lieferung eine Steigerung des ohne Nachweis eines Schadens zu leistenden Erlöses auf das Doppelte herbeiführt.

Mit dem heutigen Tage scheidet der Unterzeichnete aus der Redaktion dieses Blattes, um demnächst nach Hannover zu übersiedeln, wo ihm die Leitung eines neuen großen Zeitungsunternehmens übertragen ist. Den Herrn des Generalanzeigers und der Partei, die seine Thätigkeit mit wohlwollender Anerkennung beurtheilt haben, sowie allen Freunden und Bekannten in der ihm lieb gewordenen Stadt Mannheim und im schönen Lande Baden, sagt er ein herzliches Lebewohl und bittet sie, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren, wie er selber der Zeit, die er hier verlebt hat, immer gerne gedenken wird.

Mannheim, den 1. Februar 1893.

Dr. Richard Hamel.

Feuilleton.

Jubilee-Ärzt. Der Luxemburger Arzt Dr. Grechen hatte in mehreren Brochuren und wissenschaftlichen Werken die geheimen Krankheiten von 50 bis 60 Familien der Stadt und des Luxemburger Landes so deutlich beschrieben, daß die Patienten leicht herausgefunden werden konnten. Daraus entstand ein großer Skandal, der zu einer gerichtlichen Verfolgung des Arztes führte. Am 15. Juni 1891 wurde Dr. Grechen in erster Instanz zu 500 Frs. Buße und 8000 Frs. Schadenersatz an einen in den Brochuren bezeichneten Patienten verurtheilt. Sowohl der Berufung als der Staatsanwaltschaft gegen die Berufung ergab das erste Urtheil ein, und Dr. Grechen wurde am 25. Juni 1893 zu 14 Tagen Gefängniß, 200 Frs. Buße und 8000 Frs. Schadenersatz verurtheilt. Dr. Grechen versuchte das letzte Mittel und trat auf Cassation des Urtheils an. Der Cassationshof hat aber jetzt, wie die „Straßb. Post“ meldet, das Gesuch verworfen, so daß das Erkenntniß nunmehr rechtskräftig geworden ist. Der verurtheilte Arzt erhebt sich trotzdem noch immer der größten Prognis im ganzen Lande.

Naturfelsenheit. Aus Berchtesgaden kommt die Meldung, daß der Königsee und der Obersee schneefrei zugefroren sind. Ein Gewächsmann der R. Fr. W. ließ sich auf einem Schlitten nach St. Bartholomä fahren und kam nicht genau den Wangen des letzten grünen Eises losden, in dem sich die von der Sonne leuchtenden Berge spiegeln. Dabei sind Erdhirsche und Gänse häufiger als im Sommer zu sehen, weil der Hunger das Wild nach den unteren Futterstätten treibt.

Das Observatorium auf dem Montblanc, dessen Errichtung beim ersten Versuch wegen der Unbilligkeit der Witterung nicht gelingen wollte, soll nun doch im laufenden Jahre den Gipfel des Berges krönen, wenn alle nöthigen Vorbereitungen getroffen worden sind. Prof. Janßen aus Rudon, so heißt der Globus mit, der Erbauer, hat sich das bei angeschlossen, es unmittelbar auf den Schnee zu stellen, da der unzureichende Fels nicht zu erreichen war. Anmerkliche Versuche lieferten den Nachweis, daß der Schnee recht gut als dauerhafte Grundlage des schwebenden Gebäudes benutzt werden kann. Der Gipfel des Montblanc wird durch einen sehr schmalen Felsgrat von 100 m Länge gebildet, der von

Öst nach West verläuft und an dessen französischer Seite der Schnee dichter als auf der italienischen liegt. Durch eine Reihe von Jahren hindurch hat die Oberfläche des Schnees keine bedeutenden Schwankungen gezeigt. Um die störenden Einflüsse der auf dem Gipfel häufigen Stürme abzulenken, hat Janßen sein Observatorium in Gestalt einer abgestumpften Pyramide erbaut, deren unterer Theil in den Schnee eingelassen ist; die rechteckige Basis mißt 10 bei 5 m. Der obere, den Beobachtungen dienende Theil ist mit einem flachen Dache abgedeckt, das durch eine Wendeltreppe zugänglich ist. Um die Einflüsse gegen die Ralte zu schützen, hat das Observatorium doppelte Wände; die Fenster können luftdicht verschlossen werden. Gute Heizvorrichtungen und bequeme Möbel sind vorhanden. Das fertige Gebäude ist südwestlich nach Südwesten gerichtet. Auf den Grand-Mulets des Montblanc steht bereits eine Hütte für die Arbeiter und am Grand Rocher Rouge, 300 m unter dem Gipfel, eine zweite Hütte, in der die Arbeiter Zuflucht finden können. Bis zu diesen beiden Hütten (3000 und 4500 m) ist das Baumaterial schon hinaufgeschleppt worden.

Die Winkler Louvois und Colbert, die eben nicht die besten Freunde waren, gingen einst zusammen in dem Park von Versailles spazieren. Jeder, der ihnen begegnete, grüßte sie herzlich; nur ein einziger Mann ging bei ihnen vorbei, ohne den Hut zu ziehen, ob er sie gleich stark anblickte. „Wie glücklich ist dieser Mensch,“ sagte darauf Louvois zu Colbert, „daß er uns nicht kennt!“

Ein Müngensammer. Die „Daily News“ veröffentlicht den folgenden Bericht aus Athen: Herr John Demetrios, der vergangenes Monat in Argondrien starb, war bei den Sammlern von Antiquitäten mobilisirt. Hätte er etwas länger gelebt, so würde die Müngensammlung in Athen die aller anderen Länder übertrifft haben, denn er war nach mitten während der Verhandlungen um den Verkauf einiger seltenen ägyptischen Müngen, durch die seine Sammlung fast vollständig geworden wäre. Aber auch jetzt hinterläßt er seiner Nation eine schöne Sammlung ägyptischer Müngen; schon vorher hatte er ihr eine Sammlung hinterlassen, in der sich Stücke von der Persezeit herab bis zu den späteren Römern befanden. Auch seine Sammlung altägyptischer und spätägyptischer Statuetten und Ornamente war schon früher in den Besitz der Nation übergegangen. Die Zimmer des

Regel von Langensteinbach, Amt Durlach, Jakob Waidler von Riedel, Amt Sinheim, und Philipp Birkel von Riedel.

Zum Theaterumbau. Wir lesen in der „Frankf. Zig.“ folgende Rannheimer Korrespondenz: Unmittelbar nach Vollendung der Umbauarbeiten im Theatergebäude wurden Zweifel laut, ob das Hochbauamt mit der bewilligten Summe von 90,000 Mk. auskommen sei.

Neuer Medicinal-Verein. Die gestern Abend im oberen Saale der „Sambrius-Halle“ abgehaltene vierte ordentliche General-Versammlung war recht gut besucht und wurde von dem Vorsitzenden, Herrn E. Burger, eröffnet und geleitet.

Der Turn-Verein hielt am vergangenen Samstag seine erste ordentliche General-Versammlung in seinem Lokale „Zum rothen Löwen“ ab, welche sehr gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung erödete der Vorsitzende vier im Laufe des vergangenen Jahres verstorbener Mitglieder, an deren ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Sigen erhob.

Der Militär-Verein Räfertthal feierte am vergangenen Samstag in dem schon dekorierten Saale im Gasthaus zum „Ochsen“ das Geburtsfest des deutschen Kaisers. Hatte man auch auf eine glänzende zahlreiche Beteiligung gehofft, so wurden doch alle Erwartungen weit übertroffen, denn alle Räume waren derartig überfüllt, daß auch kein einziges Plätzchen mehr zu erreichen war.

Stenographische Meisterschaft. Das System Gabelberger wird nach den neuesten Zählungen von 800 Vereinen gelehrt, die 22704 Mitglieder zählen.

System Koller hat 206 Vereine mit 3016 Mitgliedern zu Pflichten; 3818 Personen sind in denselben unterwiesen worden. Das System Andrews umfaßt 154 Vereine, denen 4068 Mitglieder angehören, und 3441 Personen ließen sich in demselben unterrichten.

Der Gesangsverein „Erholung“ hielt am Samstag sein Maskenkränzchen in den Lokalitäten des Stefanienstifts ab. Dasselbe war sehr gut besucht und erlitten die vorzüglichen farnevalistischen Aufführungen hürmischen Beifall.

Die Gesellschaft „Juventa“ hielt vergangenes Freitag ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft sind sehr günstige. Der seit herige 1. Präsident, Herr Karl Paul, legte sein Amt freiwillig nieder und zwar aus geschäftlichen und privaten Verhältnissen.

Der Turn-Verein hielt am vergangenen Samstag seine erste ordentliche General-Versammlung in seinem Lokale „Zum rothen Löwen“ ab, welche sehr gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung erödete der Vorsitzende vier im Laufe des vergangenen Jahres verstorbener Mitglieder, an deren ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Sigen erhob.

Kaufmännischer Verein. Gestern Abend hielt auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Herr Rechtsanwält Dr. Grieser aus Mainz im Casino-Saale einen interessanten Vortrag über „Schutzoll und Freihandel“.

Durch den Stillstand der Rheinschiffahrt hat sich der Güterverkehr auf der Eisenbahn so gesteigert, daß außer den bereits schon wochenlang beladungen Güterzügen seit einigen Tagen auf der Strecke Bingen-Rhein-Worms mehrere Güterzüge eingereiht werden mußten, um die Massen der Güter befördern zu können.

Grund- und Hochwasserwarnung. Die Wasserstands- und Witterungsverhältnisse sind zur Zeit derart, daß auch in Bezug auf die Hausentwässerungen volle Vorsicht geboten ist. Im unteren Kanalgebiet sind die Hochwasser-schleier möglichst geschlossen zu halten.

Hochwasser. Infolge Stauung des Neckarflusses ist seit gestern Mittag das Neckarwasser stetig gewachsen. In den Abendstunden nahm das Steigen des Wassers ein rascheres Tempo an und bald war das ganze Neckarvorland überflutet.

Die Parkanlage überm Neckar befindet sich ebenfalls vollständig unter Wasser. Das Rheineis ist heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr unter normalen Verhältnissen abgegangen, jedoch hat sich das Eis an den Dampfer führe wieder gestellt, so daß das Neckarwasser nicht abtreiben kann.

Bon auswärts liegen folgende Nachrichten vor: Heidelberg, 31. Jan. Der schon seit einigen Tagen erwartete Eisgang, dem vielfach mit einiger Befürchtung entgegengeesehen wurde, ist heute in der Frühe eingetreten und hat sich allmählich einen ganz günstigen Verlauf genommen.

Speyer, 31. Jan. Der Eisgang hat sich hier gestern Nachmittag bei günstigem Wasserstand vollzogen. Gegen 3 Uhr setzten sich die bisher oberhalb unseiner Stadt stehenden Eismassen langsam in Bewegung und trieben ab.

Ein schwerer Eisgang erfolgte auf der Rahe und wird hierüber unterm 31. d. M. aus Bingen gemeldet: Die hiesige Bevölkerung, besonders die des untern an der Rahe gelegenen Stadttheils, hat gestern Nachmittag und während der Nacht nicht wenig Schrecken und Aufregung durchgemacht.

Grund- und Hochwasserwarnung. Die Wasserstands- und Witterungsverhältnisse sind zur Zeit derart, daß auch in Bezug auf die Hausentwässerungen volle Vorsicht geboten ist. Im unteren Kanalgebiet sind die Hochwasser-schleier möglichst geschlossen zu halten.

Spät geführt.

Von Charles Noronel.

(Fortsetzung.)

106

Als habe sie ein Schloß getroffen, so fuhr Marcelle zurück. Hier war das Geheimnis, welches sie suchte. Aber wie es erahnen — wie sie entdeckte — wenn sie in diesen Räumen übernachtet wurde? Doch der Drang — zu wissen — was das Convent enthielt — war härter — als alle Bedenken, und da der Baron in der Eile verzogen hatte, ein Siegel aufzubrühen, so ließ sich der Umschlag ohne große Schwierigkeit öffnen und wieder schließen.

Das junge Mädchen ging an die Thür und lauschte. Die Dienerschaft war beim Essen und vertieft sich anhaltend ruhig. Sie mußte um das Verschwinden der Baronin und ihrer Tochter, konnte es sich aber nicht erklären, und Respekt sowohl wie Furcht, hielten sie von lauten Bemerkungen ab. Jemand ahnte die Wahrheit, aber Jeder vermutete ein Geheimnis. Auch in den weiten Korridoren herrschte tiefe Stille und so lehrte Marcelle beruhigt an den Schreibtisch zurück, langsam und vorsichtig das Convent öffnend. Sie entfaltete den darin liegenden Brief und ihre Augen wurden flar — ihre Lippen erbleichten — als sie das Folgende las:

Mein theures Kind! Ich bin ein großer Verbrecher und will Dir Alles bekennen, denn wir leben uns vielleicht nicht wieder. Morgen früh verlasse ich das Haus, um mich mit einem Rann zu schlagen, den ich tödlich beleidigt habe, so tödlich, daß jede Rache seinerseits erlaubt ist. Ich erbe noch Papier, um meine Angelegenheiten zu ordnen und gewisse Briefe, die ich nicht fremden Augen preisgeben darf, denn, wenn Gott gerächt ist, werde ich in diesem Kampfe fallen.

Dein Vater's Verstand hat Alles errathen und Dein Innere schreie Dich nicht. Eine lächerliche Liebe, ungezügelt in ihrer Leidenschaft, juchend in ihren Folgen, hat mich verblendet! Um die Frau zu erlangen, die ich liebte, nahm ich

meine Zuflucht zu Schurken, die, obgleich zu Allem fähig, dennoch weniger schuldig sind, als ich, der ich ihre Schwelgerei bezahlte. Mein Geheimnis ist verrathen und ich sehe mich der Schande gegenüber. Ich müßte mir eine Kugel durch den Kopf jagen, dieses Duell überhebt mich des Selbstmordes!

In dieser Stunde, verrathen von dem Weibe, dessen Liebe zu gewinnen ich Alles opferte, bedroht von dem Rann, dem ich gehört und zu dem sie zurückkehrt, ziehe ich Dich mit mir in den Abgrund hinein, und sterben lasse ich Dir an der Ehre nur soviel, als es jenem Feinde belieben wird Dich zu lassen. Ich müßte seine Bedingungen annehmen. Wie lebte ich mich, Dich vor meiner Abreise noch einmal umarmen zu können, vielleicht bleibt mir auch dieses letzte Verbot verweigert!

Ich lehre erst in der Nacht zurück und gehe vor Tagesanbruch wieder fort. Was auch der Ehre unseres Namens geschehen möge, reich wirst Du sein, unermesslich reich. Das ist auch eine Rache! Ich habe sie angewendet, um Furcht und Schen einzufößen und habe nur Das geerntet. Mein armes Kind, juche Du Dich beliebt zu machen und möge Gott, dessen Hand ich jetzt fühle, Dir das schwere Leid ertragen lassen, was Dein Vater über Dich gebracht! Vergieb mir!

Ein sündender Miß aus heiterem Himmel hätte die Tochter des Baron Maxime nicht mit mehr Schreden und Entsetzen erfüllen können als dieser räthselhafte Brief.

Von welchem Verbrechen sprach ihr Vater? Wie konnte Schmach und Schande auf ein so hochangesehenes Haus fallen? Der Baron sagte es nicht, aber sie las es zwischen den Zeilen, es war nur ein schwacher Lichtschimmer, doch hinreichend, um sie zu führen und aufzuklären. Der Graf von Marceilles lebte! Die Gräfin war zu ihm gegangen, und er war es, mit dem ihr Vater sich schlagen wollte.

Dann konnte dieser Feind nicht fern sein! Und plötzlich gedachte sie ihres neuen Rachbarn, dessen fremdländische Art zu den sonderbarsten Vermuthungen Anlaß gegeben hatte. In der ganzen Rachenhaftigkeit standen die Schloßter noch leer, nur Richtig war bewohnt. Dort mußte der Feind sein, und dieser Feind war ohne Zweifel der Marquis d'Anville!

Marcella war wie niedergedrückt auf einen Stuhl gesunken; die verworrensten Pläne durchzuden ihren ereigneten Sinn. Das Duell durfte nicht stattfinden, sie wollte es verhindern, wollte sie zwischen die feindlichen Parteien werfen und sie so lange anfechten, bis sie auf ihren Fuß verzichtet würden. Sie fühlte sich so unglücklich; Niemand war da, ihr zu rathen, sie besand sich ganz allein in dem großen Saale, mit verhängnisvollen, gleichgültigen, vielleicht sogar schadenstrodigen Dienern!

Ein Name trat ihr plötzlich auf die Lippen: Christian! Ja, wenn er da wäre, wenn er wüßte, wenn sie ihm ihre Bedenken gestehen könnte! Er war ihr Freund, ihr Verwandter, ja, fast ihr Bräutigam, er würde sie trösten, ihr helfen! Doch wie sollte sie ihn benachrichtigen? Sie sann darüber nach. Von Varanne bis Birech waren es fast vier Meilen, doch was bedeutete diese Entfernung für ein schnelles, feuriges Ross?

Sie legte den verhängnisvollen Brief hastig in den Schreibtisch zurück und trat an's Fenster. Das Wetter war heerlich, der Mond beleuchtete den Park und übergoß ihn mit silberstrahlendem Licht. Marcella's ganze Energie schien durch die drohende Gefahr aufgereizt zu sein, denn sie sah den Entschluß, selbst nach Birech zu reiten. Ohne sich Zeit zu lassen, ihre helle Abendtoilette zu wechseln, warf sie ein leichtes Tuch um die Schultern, stieg die Treppe hinab und schlüpfte ungeschrien bis zu den Stallungen, wo sie den Reithengst traf — mit dem sie schon am Nachmittag gesprochen hatte.

„Satteln Sie mir Caprice!“ befahl sie. — „Das andige Fränken will noch anreiten?“ fragte der Rann erstaunt. — „Ja.“ — „So spät?“ — „Ja, muß!“ erwiderte sie in einem Tone, der keine Widerrede duldete. „Mein Wort! Ich will es! Schnell!“ — Der Reithengst gebordete, wenn auch nur ungern, wie es schien. — Marcella bemerkte es und ruhiger werdend, sagte sie mit bitterer Stimme: „Wein unter Vouis, machen Sie rasch! Es handelt sich um ein gutes Ross, Niemand braucht darum zu wissen und ich komme gleich wieder zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

eingetroffen, nur verlautet, daß Großhain stark durch das Eis gestitten, die übrigen Dörfer aber nur vorübergehend unter Wasser gesetzt waren.

Muthmaßliches Wetter am Donnerstag den 2. Februar. Aus dem nördlichen Theile des Atlantischen Ozeans ist ein neuer Luftwirbel von 745 mm an der Nordküste Schottlands eingetroffen und sucht sich in der Richtung gegen Belgien südwestwärts auszudehnen.

Aus dem Großherzogthum. A. Kedarbischhofheim, 30. Jan. Das Kaisergeburtstagsfest wurde hier auf den gestrigen Sonntag verlegt und dementsprechend auch in feierlicher Weise begangen.

Karlstraße, 31. Jan. Gestern Vormittag wurde der Vorstand der hiesigen Kulturinspektion, Kulturinspektor Becker, von seinem Bureau angefahren.

Waldheim, 30. Jan. Im Neubau Nr. 51 in der Bleichstraße ereignete sich in einem Wohnzimmer eine Gasexplosion. Dieselbe war so heftig, daß die Kreuzflöde beschädigt und die Glasfenster über die Straße geschleudert wurden.

Waldheim, 31. Jan. Am Winterhafen wurden zwei Schiffe von zwei jungen Burken überfallen und mit Messern traktiert. Nur mit Mühe konnten sich die zwei tödtlich verwundenen Leute, die einen unehelichen Blutsverwandtschaft hatten, noch in die Stadt schleppen.

Waldheim, 31. Jan. Am Winterhafen wurden zwei Schiffe von zwei jungen Burken überfallen und mit Messern traktiert. Nur mit Mühe konnten sich die zwei tödtlich verwundenen Leute, die einen unehelichen Blutsverwandtschaft hatten, noch in die Stadt schleppen.

Waldheim, 31. Jan. Am Winterhafen wurden zwei Schiffe von zwei jungen Burken überfallen und mit Messern traktiert. Nur mit Mühe konnten sich die zwei tödtlich verwundenen Leute, die einen unehelichen Blutsverwandtschaft hatten, noch in die Stadt schleppen.

Waldheim, 31. Jan. Am Winterhafen wurden zwei Schiffe von zwei jungen Burken überfallen und mit Messern traktiert. Nur mit Mühe konnten sich die zwei tödtlich verwundenen Leute, die einen unehelichen Blutsverwandtschaft hatten, noch in die Stadt schleppen.

ihre Gewerbsthätigkeit Kapital zu schlagen verstanden. In der Avenue Marceau, zwei Schritte vom Hippodrome, einem der reichsten Stadtviertel, wohnt der Marquis de Vanille.

Kleine Mittheilungen. In Erfurt ist der Kaufmann Kaumann, nachdem er einen Depolichien der dortigen Reichsbankstelle gefälscht hatte, mit 55,000 M. entflohen.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Franz Sittinas Kaiser Friedrich I. hatte bei seiner am 30. Januar erfolgten Eröffnung am Casinotheater Erfolg zu verzeichnen. Der anwesende Verleger wurde oft gerufen und ihm Vorbeeren gesendet.

Der Stren Sarah Bernhardt scheint im Sinken begriffen zu sein. Die Künstlerin, welche jüngst in Wien schon vor leeren Häufen spielte, macht, wie man schreibt, jetzt in Rom die gleiche Erfahrung.

Wolfs, das biblische Bühnenwerk von Anton Rubinstein, von dem bisher nur eine Sonderausführung im Neuen deutschen Landestheater zu Prag stattfand, wird, wie wir erfahren, zum ersten Mal öffentlich im Deutschen Landestheater zu Braunschweig aufgeführt werden.

Stimmen aus dem Publikum. Wer in den letzten Tagen genöthigt war, die Trottoirs der Heidelbergerstraße vom Traumann'schen resp. Morum'schen Saale in der Richtung nach dem Wasserthurm zu passieren, der wird sich gewiß gefast haben, daß der Zustand dieser Trottoirs, einer ununterbrochenen Strafen, sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Neuere Nachrichten und Telegramme. Berlin, 31. Jan. Die Kaiserin Friedrich hat heute 7 Uhr 40 Minuten ihre Reise nach London angetreten. Sie wurde vom Kaiser und von der Kaiserin zum Bahnhof geleitet, wo auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen zur Verabschiedung erschienen.

Antwerpen, 31. Jan. Zum Primas von Afrika an Stelle des verstorbenen Cardinals Lavigerie wurde der 1844 in Frankreich geborene Gründer des Ordens der weißen Väter, Vater Charmetant, ernannt.

London, 31. Jan. Eine Wiener Meldung der Times stellt fest, daß angesichts der jüngsten Ereignisse die Voraussetzungen eines die nächsten Frühjahrsfristigen ganz grundlos seien; die Friedensansichten seien entschieden günstig.

Die angeordnete geringe Vermehrung der Occupationstruppen von Reapptens bedeuete keine Aenderung der britischen Politik. Die Thronrede ländigt eine Vorlage über die Abänderung des Regierungshystems in Irland an.

Petersburg, 31. Jan. Sehr gut unterrichtete Personen bestätigen nochmals, daß die Stellung des Botschafters v. Mohrenheim in Paris stark erschüttert ist, lägen aber hinzu, sein Rücktritt werde erst in einiger Zeit erfolgen, um dem Schein zu vermeiden, daß er unmittelbar mit dem Panamastandal in irgendwelchem Zusammenhang stehe.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 31. Januar. An der heutigen Börse notirten: Anilinfabrik-Aktien 285 bez., Westeregen Aktien 115.50 G., Dojmann & Schützenack 52.50 G., Delfabriz-Aktien 57 G., Waghäuser Suderfabrik 30 bez.

Table with columns for various securities and their prices, including '3 1/2 % Kaiserl. Obligat.', '4 % Reichsbank', etc.

Table with columns for various securities and their prices, including '3 1/2 % Kaiserl. Obligat.', '4 % Reichsbank', etc.

Frankfurter Witaabörse vom 31. Januar. Die Börse eröffnete auch heute in fester Haltung, war aber im Ganzen doch viel ruhiger als ihre letzte Vorgängerin.

Frankfurter Effecten-Societät v. 31. Jan. 6 1/2 Uhr, Abends. Dester. Kredit 271 1/2, Diskonto-Kommandit 183.40, Berliner Handelsgesellschaft 188.50, Darmstädter Bank 183.70, Dresdener Bank 189.80, Banque Ottomane 118.50, Wiener Bauverein 100 1/2, Galizier 186 1/2, Lombarden 81 1/2, Böhm. Weibahn 80 1/2, Waischerader 89 1/2, Prag-Duxer Akt. 78 1/2, Lemb.-Czemowit 216 1/2, Hess. Ludwigsbahn 111.30, Marienburger 69.30, Ung. Kronen-Anleihe 93.80, Ungar. Goldrente 96.80, Ungar. Papierrente 86.90, 3proz. Vortuzien 21.10, 4proz. Exh. 23.40, Serb. Goldrente 77.80, 3proz. Anleihe 87, 3proz. Mexikaner 26.55, 5proz. do. 67.90, Böhmische Suderfabrik 69.80, Courl 62, Alpine 44.40, Bochumer 119.40, Concordia 74.40, Welfenbrenner 184.20, Dardener 127.80, Hibernia 108.50, Laura 95.70, Südb.-Böhmer 139.50, Türkenloose 27.90, Goldhard-Aktien 161.80, Schweizer Central 114.30, Schweizer Nordost 103.50, Union 69.40, Jura-Simplon St.-Akt. 49.20, 3proz. Italiener 92.20.

Mannheimer Probirbörse vom 31. Jan. Weizen per März 1898 16.95, Mai 18.90, Juli 17.05, Roggen per März 1898 14.60, Mai 14.50, Juli 14.65, Hafer per März 1898 11.55, Mai 11.05, Juli 11.05 W. Tendenz: behauptet. An heutiger Börse blieben die Course für sämtliche Artikel behauptet; jedoch fanden nur geringe Umsätze statt.

Table with columns for various securities and their prices, including 'Wien, 30. Jan. 261 m - 001', 'Wien, 31. Jan. 261 m + 002', etc.

G. Wunder dr. Oblschl. Dopp. Buchhög. Rechn. Corresp. etc.

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3, 4

O- und X-Beine verbebt gänzlich der 'Gealkator'. Prospekt gratis und franco. 1241. Heinrich Bayer, Damburg 2. Ge. Bleichen 70.

Gr. Bad. Staatsbahnen.
Am 1. Februar l. J. tritt zum süddeutschen Donau-Umschlagstaxi vom 20. August 1892 der l. Nachtrag in Kraft, welcher durch unsere Verhandlungen unentgeltlich zu bezeichnen ist. 1894
Karlsruhe, 30. Januar 1893.
General-Direktion.

Bekanntmachung.
Die Zusammenstellung einer Geschichte des Bad. Train-Bataillons Nr. 14 in Karlsruhe betr.
(82) Nr. 2117. Das Kommando des Train-Bataillons Nr. 14 beabsichtigt, eine Geschichte des Bataillons von seiner Gründung ab bis auf die Zeit der Zusammenstellung zu schreiben. Der Anhaltspunkt der amtlichen Quellen ist das Regl. Kommando auf die Mitwirkung der alten Krieger angewiesen, welche den Zeitraum 1870/71 als Angehörige des Bataillons mitgemacht haben, und richtet an diese das Ersuchen, ihre Aufzeichnungen insbesondere die in Form von Kriegstagebüchern geführten dem Bataillon auf einige Zeit einzuliefern.
1819
Die Bürgermeisterämter des Bezirks ersuche ich, diesen Wunsch zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen, und dieselben zu der gewünschten Einlieferung zu bestimmen.
Mannheim, 28. Januar 1893.
Der Groß-Bezirksamt.
Herr. Rüd.

Bekanntmachung.
Das statistische Jahrbuch von 1892 betr.
(82) No. 10003. Die Gemeinde-Verwaltung des Bezirks, der Verwaltungsämter Schachhof, sowie die Stadtämter Kirchgartshausen und Sandhof ersuchen mit nächster Post je 2 Fragebogen zur Beantwortung behufs Bearbeitung des Jahresberichts und zur Vorlage eines Exemplars binnen längstens 14 Tagen.
Mannheim, 28. Januar 1893.
Groß-Bezirksamt.
Herr. Rüd. 1820

Bekanntmachung.
Die allgemeine Meldestelle (Passbureau) bleibt des Feiertages wegen, am 2. Februar 1893, von 12 Uhr ab geschlossen.
1811
Mannheim, 31. Jan. 1893.
Groß-Bezirksamt.
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.
No. 1247. Die Ehefrau des Verstorbenen Josef Becker, Anna Margaretha geb. Müller in Mannheim wurde durch Urteil der Zivilkammer II des Groß-Landgerichts Mannheim vom 18. Januar 1893 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzutrennen.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
1817
Mannheim, 26. Januar 1893.
Gerichtsschreiber des Großherz. Landgerichts.
D. Heinsheimer.

Vermögensabfindung.
No. 1821. Durch Urteil Gr. Amtsgerichts V. hier vom heutigen wurde Gise Koch geb. Reichert, Ehefrau des Zimmermeisters Martin Koch, über dessen Vermögen Konkurs eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzutrennen.
1821
Mannheim, den 26. Jan. 1893.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Staff.

Bekanntmachung.
Zur Veranlassung des Bürgerausschusses wurde Lausfahrt auf Freitag, 10. Februar 1893, Nachmittags 3 Uhr in den großen Kathausaal dahier anberaumt.
Die Tagesordnung verzetset folgende Gegenstände:
1. Ausschreibung der Kanalisation im Lindenhofgebiet.
2. Kanalisation der Seidenheimersstraße.
3. Herstellung eines Kanals in der Rottelstraße.
4. Herstellung eines Schweges an der Seidenheimersstraße von der Luisenschule bis zum Schmiedischen Anwesen.
5. Die Verwendung der Sparrentenüberschüsse aus dem Jahre 1891.
6. Vertrag zwischen dem Stadtkath Mannheim und Bezirksarzt Juchs als Direktor des Schlachts und Viehhofes.
7. Ankauf von Liegenschaften für die Stadtgemeinde.
8. Durchführung der Widmungsfrage.
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung hiermit eingeladen.
1843
Mannheim, 29. Januar 1893.
Der Stadtrat:
Bed.

Stadt-Gaswerk Mannheim.
Nichtkassier des Leuchtgases vom 22. Januar 1893 bis 28. Jan. 1893 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 16,60 Normalcubm.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richtiger Veräußerung werden den Karl Hofmeister Ebeuten hier die nachbeschriebene Liegenschaft am
1833
Montag, 13. Februar 1893, Nachmittags 2 Uhr im Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzung oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaft.
Das dreistöckige Wohnhaus dahier Nr. 68 an der Schweinergstraße mit in Offen gewölbtem Keller und Dachstuhl-Wohnung neben Karl Schmauer und J. B. Hoffmann, taxirt zu 25000 M. Licht und zwanzigtausend Mark.
Mannheim, 12. Januar 1893.
Der Vollstreckungsbeamte: Groß. Notar: Mattes.

Wieder-Versteigerung.
In Folge richtiger Veräußerung wird die nachbeschriebene, am 30. Juni 1892 in der Zwangsversteigerung gegen Karl Heilig Gelechte von hier von David Heilheimer, Pfandbesitzer in Ludwigshafen erkaufte Liegenschaft am
1504
Freitag, 17. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause einer Wieder-Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot erteilt wird, auch wenn der Schätzwert nicht erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaft.
Der Garten dahier jenseits des Beckers im Flägersgrund mit der Fläche 11 Ar 21 qm mit den darauf befindlichen Gebäuden, nämlich einem zweistöckigen Wohnhaus, einseitigem Stall, einseitigem Stall und gewölbtem Keller, einseitigem Schuppenanbau und einseitigem Tabakschuppen lit. J 1, 108, neu bezeichnet 10. Quersstraße Nr. 42, 44 u. 46 und Wieselsstraße Nr. 54 u. 56, neben Karl Schäper u. Ludwig Gerle u. Straße.
14.000 M.
Mannheim, 16. Januar 1893.
Der Vollstreckungsbeamte: Groß. Notar: Mattes.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richtiger Veräußerung wird dem Regier. Hermann Heid hier die nachbeschriebene Liegenschaft am
1313
Montag, 20. Februar 1893, Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzung mindestens geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaft.
Das dreistöckige Wohnhaus dahier, Lindenhofstraße No. 68a mit Ladenlokal, mit zwischen Eisenballen ausgewölbtem Keller und Dachwohnungen, sowie kleinem Querbau, neben Georg Jakob Jahn und C. S. Geber, taxirt zu
22.000 M.
1819
Zweihundzwanzigtausend Mark.
Mannheim, 19. Januar 1893.
Der Vollstreckungsbeamte: Groß. Notar: Mattes.

2. Steigerungsankündigung.
In Folge richtiger Veräußerung werden dem August Reinhard, der Vertha, dem Adolf, dem Friedrich, dem Hugo und der Helene Ritze von hier am
1068
Mittwoch, 22. Februar 1893, Nachm. 2 Uhr im Rathhause dahier, die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzwert nicht erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Die Liegenschaft dahier Mittelstraße No. 64 bis 70, 9. Quersstraße No. 18 bis 19, 10. Quersstraße No. 22 bis 30 in Maße von 33 a 40,94 qm mit den darauf befindlichen Gebäuden, nämlich:
Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Wirtschaftlokal, einem Verandaanbau, einem einseitigen Haus; einem hieran angebaute einseitigen Häuschen, einem dahinter befindlichen, einseitigen Wohnhaus, einem einseitigen Anbau, einem einseitigen Schuppen, einem Abort- und Hofanbau und 2 kleinen einseitigen Häuschen, taxirt zu 48.000 M.
2. Die Liegenschaft dahier 10. Quersstraße No. 23 in Maße von 4 a 23,74 qm mit den darauf befindlichen Gebäuden, nämlich:
Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Abort, Dachwohnungen u. Seitenbau, taxirt zu 18.000 M.
Mannheim, 12. Januar 1892.
Der Gr. Notar: Mattes.

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag, 3. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5: 1 Klavier, 1 Niederkasten, 1 Sopha, 2 Kommode, 2 Rüstschäben, Spiegel u. Bilder, 1 Doppelstuhl, 1 Petroleumpumpe u. Apparat, mehrere Käfer u. Ständer, 1 Nähmaschine, 2 Waagen mit Gewicht und verschiedenen Spritzenwaren gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.
1842
Mannheim, 31. Januar 1893.
Erzähler: Gerichtsschreiber, U 5, 37.
Im Namen des für Käufe empfanglich ist Marie Bollinger, T 1, L 3, 24

Vergebung von Druckerarbeiten.
Wir vergeben im Submissionswege die Verfertigung von 500 Stück Dingerverkauftstheften nach den in unserem Bureau im südlichen Bauhofe zur Einsicht aufgelegten Musterheften. Schriftliche, mit Papiermuster belegte Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Vergabung von Druckerarbeiten“ bis längstens Montag, den 6. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr bei der unterfertigten Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung eingelaufener Offerten in Gegenwart eines erschulter Submittenten erfolgt.
Stadt-Abfahrts-Anstalt.
Die Verwaltung 1765
Sauer. Klingmann.

Pang-Versteigerung.
Donnerstag 1/11 Uhr löst der landwirtschaftliche Verein den vorhandenen 1770
Dung in T 2, 14 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Die Farren- und Sengst-Commission.

Fahrniß-Versteigerung.
Mittwoch, den 1. Febr. 1893, Nachm. präcis 2 Uhr Schluß mit den noch übrigen Möbeln, wie Betten, Schränken, Küchenschrank, 1 runder Tisch, 1 Tischstuhl etc. etc. öffentlich gegen Baarzahlung.
1897
Mannheim, 31. Januar 1893.
Jacob Danz, Waisenrichter.

Oeffentliche Versteigerung.
Im Vollstreckungsweg werde ich Donnerstag, 2. Februar 1893, Nachmittags 2 Uhr im Wandlokal Q 4, 5 dahier: 2 Waschmaschinen mit Wärmoplasten gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
1894
Mannheim, 31. Januar 1893.
Eddel. Gerichtsvollzieher, B 4, 5.

Die Generalversammlung des Vereins „Herberge zur Heimat“ findet
Mittwoch, 8. Februar d. J., Mittags 12 Uhr im Nebenim der Herberge statt, wozu wir unsere Mitglieder einladen.
1815
Der Vorstand.

Bitte.
Die erste Confirmation findet schon in wenigen Wochen, am 12. März statt. Wir wenden uns deshalb an unsere Gemeindeglieder mit der Bitte um Beihilfe zur Bekleidung armer Confirmationen. Der harte Winter und die weitgehende Arbeitslosigkeit gibt unserer Bitte in diesem Jahre einen ganz besonderen Nachdruck. Mögen insbesondere die wohlhabenden Confirmationen einen mittelständigen Herz zeigen gegen die große Zahl hilfbedürftiger Kinder.
Um jedem Mißbrauch zu begegnen, bitten wir, die Wahlen nicht an die Familien selbst, sondern durch die Vermittelung der Unterzeichneten gefälligst verabreichen zu wollen.
1278
Greiner, Kirchengewalt. Rudhaber, Dehn. Stübli, Stadtpfarrer. Ahles, Stadtpfarrer. Simon, Stadtpfarrer. Lehmann, Stenograf.

Bitte.
In unserer Arbeiterkolonie Anstalt fällt die Ergänzung unserer Vorräthe an Bekleidungsgegenständen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter nothwendig.
Wir richten daher an die Berufsmänner und Freunde unserer Kolonie die Bitte, Sammlungen insbesondere von für unsere Zwecke noch brauchbaren Schuhen, Weiszeug, woll. Socken, alten Deden und Leptiden zu sammeln; auch die Abgabe von guten Büchern und Schriften (Gemeindebüchern oder Heften wäre erwünscht). Außerdem würde man eine Sammelstelle zur Empfangnahme bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter in Antenbad - Station Algen der bad. Bahn - abgeben. Die Abholung kann auch direkt an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe - Söferstraße 25 - erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird.
Die Zuweisung von Geldgaben würde uns ebenfalls sehr erwünscht sein.
52033
Karlsruhe, den 11. Nov. 1892.
Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.
Belehrungsrat Dr. von Söcher.

Stiftungs- und Sparkassengelder auf 1. Doppelhelfen zu bill. Rückfuß und constanten Bedingungen vermittelt 40089
Karl Seiler, Schlichter bei eo. Collicieur.
Unterzeichnetem empfiehlt sich zum Eintreiben von Rückständen.
Adolf Rauh, Rechtsagent, P 5, 9. 89

Turn-Verein.
Gegründet 1846.
Unser Verein. Mitgliedern zur Nachricht, daß die Übungsabende wie folgt festgesetzt sind: 41978
Luthhalle U 2 (Friedrichshöhe)
Montag: Rärtturnen,
Dienstag: Männerturnen,
Mittwoch: Riegenturnen,
Donnerstag: Riegenturnen u. Männerturnen,
Freitag: Riegenturnen.
*) Nur für Jugendturner.
Jeweils von 8-10 Uhr.
Der Vorstand.
Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten, auch werden solche an den Übungsabenden in den Turnhallen entgegengenommen.

Stenographische Vereinigung „Stolzeana“ Mannheim.
Wir eröffnen Anfang Februar wieder einen Cursum der Stolzeana Stenographie und laden hiermit Interessenten ergebenst ein.
1415
Das Honorar beträgt incl. Lehrmittel Mk. 6.—
Geht. Anmeldungen beliebe man an unsern 1. Vorsitzenden Herrn Franz Kolb, U 5, 16 zu richten.
Der Vorstand.

Arb.-Forth.-Verein R 3, 14.
Montag, den 8. d. Mt., Abends 9 Uhr
Haupt-Versammlung der Sparkassen- sowie der Mediceinhaltsmitgliedern.
Die Mitglieder der Sterbekasse werden dazu eingeladen u. erucht, ihr Stämmbüchlein mitzubringen.
1823
Der Vorstand.
Täglich frisch gewässerte Stockfisch sowie prima Sauerkraut und eingemachte Bohnen
bei Hoffart Nachfolger, R 4, 22. 1778
Heute eingetroffen Ganz feines Hirschwild, sowie Reh, Wildenten, Große Odenwälder Wald-Hasen, Welschhahnen und Welschhühner, frz. Poularden, Capannen, junge Hahnen u. Suppenhühner, frz. Schwarzwurzel, Kopfsalat, Blumenkohl
bei Franz Walter, G 3, 4. 1890
Telephon Nr. 339.
Von Odenwälder Treibjagden: Wald-Hasen zu 2/1, bis 3 Mark. Ragout per Pfund 40 Pfg. Braten von R. 1.50 an, Rehe
Kenten und Rücken in allen Größen, Vorderfleisch per Pfd. 70 Pf. Hirsch pr. Pfd. 70 Pfg. Wildschwein
Schnecken, Fasanen, Haseln, Schneehühner, Rieghahnen, Wildenten u. wische in großer Auswahl. 1847
E 1, 5.
J. Knab, Dreieckstraße.
Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen und prompt und billig besorgt. 35698
Q 5, 19 parterre.
Große Vorkasse werden gesucht u. gebügelt bei billigster Berechnung.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane
Irrthümer.
Erzählung von F. Arnefeldt.
Das Drama von Melbourne.
Roman von F. W. Harme.
Die Auswanderer
Roman von Philipp Berges.

lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepreßter Leinwand mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.
Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.
Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

15. Februar
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.
Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 15. Februar in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.
Das neue 58866

Adressbuch von Mannheim für 1893

ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie seither zum Preise von M. 4.50 zu haben.
Erste Mannheimer Typographische-Anstalt
E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die Schmerzliche Mittheilung, daß unser theurer Vater und Mutter Herr
Philipp Rabus
am heute in fast vollendetem 68. Lebensjahre durch den Tod entrißen wurde.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 31. Januar 1893. 1831
Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, Morgens 9 1/2 Uhr am Trauerhause U 3, 8 statt.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein R 3, 14, Todes-Anzeige.

Wir machen unseren Mitgliedern die Mittheilung von dem Hinscheiden unseres Mitgliedes
1822
Christian Gerich
Wir ersuchen um Beihiligung an der Mittwoch, den 1. Februar, Nachmittags 4 Uhr von U 1, 13 aus stattfindenden Beerdigung. Zusammenkunft im Lokal.
Der Vorstand.

Kirchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde.

Jesusknecht. Donnerstag, Fest Maria Lichtmess, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Zweiter Gottesdienst, 11 Uhr Kerzenmesse, Prozession, Hochm. 11 Uhr Meise. 1/3 Uhr Freipredigt, Sollicität, Segen, St. Markus-Segen.
Kath. Bürgerhospital. Maria Lichtmess, 8 Uhr Singmesse, 4 Uhr Abendandacht.
Schulkirche. Maria Lichtmess, 9 Uhr Kinderbittgottesdienst.
Paracletus-Verein. Donnerstag, 9. Februar, Abends 6 Uhr Predigt und late. Andacht in der Spitalkirche.
Laurentiuskirche. Donnerstag, den 2. Februar. (Maria Lichtmess), 6 Uhr Meise, 7 Uhr Frühmesse mit Communion, halb 9 Uhr Kinderbittgottesdienst mit Kerzenmesse und Prozession; halb 8 Uhr Meise; hernach St. Marien-Segen. 1/4 Uhr Früh-Mitternachtsmesse. (Abtag.)

Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.
 Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe
20% RABATT.
 Grössere Parthieen vorjährige Stoffe und Reste werden zur Hälfte des Preises abgegeben. 1896
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Wer wirklich gut und billig
 Wäsche-, Leinen- und Betten-Aussteuer-Artikel
 kaufen will, benutze den
Grossen Inventur-Ausverkauf
 von
L. Steinthal

D 3, 7.
 Damen-Größen in weiß und farbig von M. 1.— an
 Damen-Jacken in weiß und farbig von M. 1.50 an
 Damen-Nachthemden in weiß und farbig von M. 3.— an
 Damen-Beinkleider in weiß und farbig von M. 1.30 an
 Damen-Frisir-Mäntel in weiß von M. 3.— an
 Mädchen-Größen in weiß und farbig von 90 Pfg. an
 Mädchen-Beinkleider in weiß und farbig, von 90 Pfg. an
 Herren-Größen in weiß und farbig von M. 2.— an
 Knaben-Größen in weiß und farbig von 70 Pfg. an

Planken.
 Wolle Herr-Unterkleider von M. 1.50 an
 Wolle Damen-Unterkleider von M. 2.50 an
 Hemden-Planche Meter von 60 Pfg. an
 Tischtücher von M. 1.— an
 Damast-Gebirde mit 6-12 Servietten von M. 1.50-20 an
 Servietten per Duzend von M. 4.— an
 Bunte Tischdecken von M. 2.— an
 Leinen in allen Breiten von 80 Pfg. an
 Cretonne in allen Breiten v. 40 Pfg. an
 Halbleinen in allen Breiten v. 60 Pfg. an
 Handtücher per Meter von 18 Pfg. an
 Handtücher per Dzb. von M. 4.50 an
 Gläsertücher per Dzb. von M. 2.50 an
 Staubtücher per Dzb. von M. 2.— an
 Grotte-Handtücher p. Dzb. v. M. 9.— an

D 3, 7.
 Grotte-Badetücher per Stück M. 4.50
 Tischläufer Stück von M. 2.— an
 Molton-Schlafdecken M. 4.—
 Wolle Schlafdecken M. 5.50
 Steppdecken M. 4.50
 Bettzeuge Meter von 55 Pfg. an
 Cattune 60, 70 und 80 Pfg.
 Bett-Damaste 80 Pfg.
 Varchente von 70 Pfg. an
 Bettdecke von 95 Pfg. an
 Gardinen von 25 Pfg. an
 Reisebetten von M. 6.— an
 Taschentücher Duzend M. 2.50
 Foulards in großer Auswahl
 Ervatten " " "
 Kragen " " "
 Manschetten " " "

Eine grosse Parthie Taschentücher
 in weiß Battist-Leinen mit Hochsaum, Duzend M. 6.—, in weiß Leinen Duzend M. 3.—, mit buntem Rand Duzend M. 3.—
 Ferner Battiste weiß mit buntem Rand und Hochsaum Duzend M. 4.50. 1896
Bettfedern und Dauen, Rohhaar- und Seegrass-Matratzen. Weiße Waffel- und Pique-Decken.
Gelegenheitskauf unter Preis.
 Ein großer Posten Jaquard wollener Schlafdecken von 10 Mark an.
 In großer Auswahl eiserne Kinderbettstellen von 9 Mark an.
 Große eiserne Bettstellen von 8 Mark an.
D 3, 7. L. Steinthal. D 3, 7.

Ruhrkohlen

alle Sorten; fein gehacktes Tannenholz, Bündelholz, sowie Buchenholz empfiehlt
J. K. Wiederbold, J 10, 9. Telefon 616.

Beste Zithern-Walt (Metallrahmen) Erfinder
Gebr. Gunzelmann
 NÜRNBERG, Preisliste gr. 49502

ELEGANT EINLADUNG ZUM BESUCH
 von
 Alle meine CORSETS sind nur aus besten Materialien gearbeitet.
PILGER'S CORSET
 MAGAZIN
 Die D. MANNHEIM D. L. LEOPOLDSTRASSE
BILIG

Conservatorium für Musik in Mannheim.
 Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet.
 Anmeldungen werden täglich bei der Direktion Lit. P 2 No. 6 entgegen genommen.
 Die Direktion: **M. Pohl, Musik-Direktor.**

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:
Jacob Uhl, M 2, 9.

25 JÄHRIGER ERFOLG
 15 EHRENDIPLOME
 18 GOLDENE MEDAILLEN
HENRI NESTLE VEVEY SCHWEIZ
NESTLÉ'S LINDERMEH
 NÄHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER
 VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

Medicinalweine
 Ungarwels-Export-Gezellschafter
 Badon-Wien.
 Dessertweine.
 Depôt bei 54210
Carl Behn, Mannheim, L 13, 18.
Julius Carl Hoffmann, Karlsruhe, R 6, 6a.

Möbel-Anverkauf.
 Geb. u. neue, zu jedem annehmbaren Preis. Schränke, Betten, Zimmer- und Kücheneinrichtung, 2 Orchesterorgeln, 1 Clavier, 1 Damastgarnitur, 1 Waschküche u. vieles Andere, 1894
Pollatschek, J 2, 7.
 Die 58925

Handschuhwascherei
L. Jähningen,
 befindet sich nunmehr
H 2, 8, 5. Stod.

Grosse Betten 12 M.
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Ruffig, Berlin, Prinzenstraße 46, part.
 Preisliste gratis und franco. Viele Anerkennungs-schreiben.

Strickarbeiten
 werden solid und billig angefertigt von der Maschinen-strickerei
Vina Schweizer,
 J 2, 7, 3. Stod.

Unser Bureau
 befindet sich vom 1. Februar in
Lit. A 3 No. 6.
Helmreich & Co.

Masken-Garderobe
 von
Catharina Clorer, D 5, 6, 2. Stod.
Ausstellung
 eleg. gearbeiteter Maskenkostüme, Herren-, Damen- und Knaben-Dominos in Atlas, Satin und Vorkel sowie Neuheiten in tomischen Herrenanzügen und Damenkostümbüsten. Auch in diesem Jahre fertige ich mehrere gut ausgebaute Kostüme für Preiswette an und bemerke, daß ich im vorigen Jahre mehrere exzellente Preise errungen habe.
 NB. Bei den Saalbau-Platzbänken befindet sich meine Garderobe sowie mein Friseur im Saalbau. 1006

3000 Ctr. Ruhrer Maschinenkohlen
 hier lagernd und sofort lieferbar, billig zu verkaufen. Anfragen und unter Nr. 1713 an die Expedition d. Bl. zu richten. 1713

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.
Deinhard & Co., Coblenz | Seidstedt & Co., Reims
 Kaiser-, Cabinet-Sect Monopole, sec und dry
 süß, herb und extra dry. 51876
Vertreter: Carl Betz, Ringstr., 17, 13b.
 Vertreter zu haben bei: H. Scherer, L 14, 1. G. Dangmann, N 8, 12, 14. Strabe, N 5, 1. G. Strube, G 8, 5, 3. Sternheimer, F 7, 19 u. Laden R 4, 17. Karl Mayer, P 6, 15, 3. Schild, C 2, 24.

Allen Achtung
 Fleisch
 in
PORTIONEN
 12 mit der Schutzmarke Kreuzstern
 zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe.
 K. u. K. priv., + Patent Nr. 967. 1959.

In Mannheim bei:
Anton Brillmayer, L 12, 4a.
Ernst Dangmann, N 8, 12.
Ph. Gund, Hofl., D 2, 9.
Horn, Hauser.
J. Knob, E 1, 5.
J. H. Kern, Colonial u. Delicat.
Louis Loebert.
E. Schellenberg, Mohrenapotheke und O 5, 5.
Joh. Schreiber, Neckarstr., T 1, 8, Schwetzingenstrasse No. 18a, Neckarstadtteil ZA 1, 1, Jungbusch, H 8, 39.
Jacob Uhl, M 2, 9. 1766
 In Käferthal bei:
Rud. Waltz, Apotheker.
 Fortwährend werden die entstandenen 43325
Reife Bugkin und Hamngarne,
 unsere Zager zu Hosen, Anzügen und Paletots geeignet, bedeutend unter Fabrikspreis N 4, 10, part. einzeln abgegeben.

Installations-Geschäft für 49401
Haus-Telegraphen
 Telephon-Anlagen
 Elektrische Uhren
 Sicherheits-Anlagen
 Elektr. Thermometer
 Blitzableiter-Anlagen
 Medicinische Apparate
 Sprachrohr-Anlagen
 Reparaturen schnell u. billig.
Max Engelhardt
 O 6, 15 MANNHEIM O 5, 15.

Köln
Dombau-Lotterie
 Ziehung 23. Febr. 1893.
 Loose à 3 Mark.
 Porto u. Liste 30 Pfg.
 verlangt die Hauptagentur
Moritz Herzberger,
 Mannheim Pfaffen, R 3, 17.

Klavierenunterricht
 ertheilt sehr gründlich gegen mäßiges Honorar. 45889
E. Rember, M 2, 13,
 2. Stod.

Stuhlflechterei.
 Bei schriftl. Aufträgen werden die Stühle in der Wohnung abgeholt. 1429
Geopoldine Schmidt, G 5, 15, part.

Zum Verkauf von schönem gutem Schwarzwälder
Birchenswasser,
 empfiehlt sich 606
K. Königler in Ottenhöfen.
 Preisflaschen, 1 Liter M. 2.80.

Wichtig für Hausfrauen!
 Auswachen aller Art werden modern, bester Hauskleider, Unterwäsche, Läufer und Porzellan-Stühle, Schilf-Decken, sowie Büchlein, Cheviot und Loden zu Herren- und Knaben-Garderobe umgearbeitet. Muster frei durch
Gebr. Cohn in Ballenstedt a. H.
 588
 Die größten und billigsten
Lohkäse
 nur in
 S 2, 2. 582, 3.
 Kleingewandtes Tannenholz, Buchenholz, Fichtenholz, Preisliste billig. 46418